

MANES
ELEGANTISSIMÆ QUONDAM
VIRGUNCULÆ
BLANDINÆ CHRISTI-
ANÆ PEZOLDIÆ

NATÆ

SWIDNITHI XIV. KALEND. MAJI

Anno Æræ Salutiferæ clō Ioc XL.

DENATÆ

VRATISLAVIÆ V. KALEND. Xbr.

ANNO clō Ioc XLIV.

ÆTATIS SUÆ ANNOR. IV. MENS. VIII.

Anonymi quidem cujusdam,
Sanguine tamen proximè juncti,
Qui ipsam vivam deperiit,
Defunctam lugere nunquàm cessabit.

HOSPES siste gradum, tibi non morâ parva nocebit.

Siste gradum, Geniumq; loci, tum luce carentes

Exuvias cognosce, volunt id Fata, voluntq;

Mortalis pia jura chori, gelida ossa merentur.

BRESLÆ,

è Muséo Chalcographico GEORGI BAUMANNI.

Grabe-Betichte
Dem weiland Goldseeligen
Jungfraulein
Blandinen Christianen

Bezoldin /

Geboren

In Schweidniz den 18. Aprilis Anno 1640.

Diese Welt gesegnet

In Breslaw den 27. Novemb. A^o 1644.

Alt geworden

Vier Jahr / Acht Monat.

Durch

Einen zwart vnbewanten /

Doch nach dem

Seblütte nahe Derwanten /

auffgerichtet.



I. LESSUS FUNERALIS.

Christiana Manes, seu vos jam roscida cœli
Compages, seu celsa tenent laquearia pubis
Nubipetæ, exaudite meas, quas fundo dolenti
Pectore, naniolas, & debita Februa leni
Excipite ô animo, & moerentem agnoscite amicum.

Salvete exuvia, seu vos sopor ultimus alta
Demulcet requie, seu vos trahit inclutus ardor.
Ingentes inter Myrtos, & opaca silentium.
Flumina, stridentes fluctus, & nubila pressis
Ferre oculis, cæcasq; vias, & acerba furentis
Fata soli signare manu, & proscindere risu.

O carum salveto caput; tu turbine Fati
Erepta es, mundana fugis, suavissima amica.
Funera, nec miseræ pateris sub carcere noctis
Spirantem lugere animam: Te lætior ignis
Excitam eripuit curis: Te florida Summi
Movit vita chori; Te canis caspa volentem,
Seclorum traxit series, quæ nulla dolorum
Vulnera, nec sævi rigidos lictoris in agro

A 2

Corpore

Corpore scit stimulos, sed dulci prodiga fructu
Ver habet æternum, divinaq; præmia solvit.

O felicem animam, quæ, cum suprema voluntas
Posceret, elatis mortali à pulvere magno
Viribus insultu, mortalia jura, necisq;
Terribiles superare vias, formidine plenos
Umbrarum saltus, Letheaq; pocula, & ipsam
Plutonis sprevisse domum, gelidosq; viarum.
Anfractus potuit, & qua Sol aureus igneis
Huic Vestæ à recto vere omnipotentis Olympi
Suppeditat roseos, inter gratisimus hospes
Indigetes tentavit iter, nubesq; reliquit.

En anima! è nostris quæ nunc avecta periclis
Mortales rides casus! En aspice utrumq;
Ut quatiat mundi tractum furialis Enyo
Fumantes spirans cædes, & tristia nigro
Compita diripiens Vulcano! En aspice, duras
Quam concussa vices Patria, & quam immitia gestet
Pondera Gradivi. Nos. Heu nos anxia plebes
Ingratum premimus seclum. Nos sordida labes
Divexat miseros! Nos, quâ ruat Orbis, & Orcus
Spemq; metumq; inter lacrumosi hæremus, & unde
Iratæ intentent nubes crudelia Fata,
Unde furor sævi Martis tandem ingruat, omnes
Despicimus! Tu, cara tenes, lætissima, amica

Regna

Regna poli! non ulterius te mœsta reatu
Sentina, & Stygii vexant displosa Tyranni
Fulmina, sed lætum Summo Pæana canendo
Servatori hominum labentia tempora fallis.
Nec Curæ ulterius, nec vis, nec sæva fatigant
Agmina morborum, nec te Thaumantias Iris,
Nec Pater ipse diei, nec quæ fulgentia mundo
Sidera nocturnas referunt à cautibus Hæmi
Bistoniam aut Rhodope tenebras, splendoribus æquant!
En! Qualis Getulus agit per devia cursum
Tesqua Leo, si quando ferox per ferrea rupit
Septa, petit nemora, & quâ grandior umbra serenos
Avertit soles, spelæaq; tristis opacat
Densâ fronde Dryas, gratosibi sæpè recessus
Visitat, illusiq; irridet vincula Pœni,
Rugituq; auras implet, liberq; pererrat
Arentis nimium Libyæ venator arenas.
Sic super ire Polos, sic Diis adscripta videris
Incola funestas acies, & vincula carnis
Rumpere, nec vallum, nec te Phlegethontius auceps
Nec Pigri tenuere lacus, nec turpia mundi
Fœdera, nec Stygiæ illecebræ, nec grata caducis
Munera, terrarumq; inter: nil æquora Ponti
Nil ferox occisor, nil atri fulmina juris
Quicquam in te potuere! Fugis, fugis ocyor Euro,

A 3

Qua

Qua Conjux rutilas Tithonia se indere nubes
Manè solet, placidoq; emigras sine, nec ullos
Squalentis motus, aut spicula percipis Orci.

Nunc inter convexa poli nova gloria coetus
Angelici refides, &, quod super Orbe negatum est;
Ambrosias libare dapes, & Nectare solvi
In plausus poteris: procul à te Cura, dolores,
Planctusq;, & lacrumæ, quarum, Mortalibus ampla
Messis adest: Gaude ô cœlestibus optima Nympha,
Æternumq; vale, æternæ de flore juventæ
Gratulor: ô rapido citius si scandat ab axe
Illa dies, volet illa dies, quæ corporis hujus
Vincula disocians, lugentem, ex pulvere septi
Corporei tollat animam, atq; in sedibus altis
Ponat, ubi ditata bonis felicior ora,
Spirantesq; Crocos, nullisq; Aquilonibus actas
Perpetuò virides Lauros ostentat, & udo
Roscida mella sinu fundit, florentia læto
Flore arva ingravidans, ubi semper justa piorum,
Concilia, & mistos Sanctis Heroas obumbrat,
Et secura quies, & nescia fallere vita.
Hic tecum æternas lucas, ac sacra celebrans
Facta DEI, æternum potero conjungere dextram,
Carpereq; optatas voces, ac ora tueri.

Interea, quia dura nimis mihi Fata negarunt

Servitiis

Servitiis adhibere manus, & nocte natantes
Supremâ velare oculos, & funera luctu
Prosequier, pulloq; tibi Feralia amictu
Solvere, nil novi ulterius nisi tristia vota.
Addere, & ingentis summis in montibus ornos
Sternere, & ad tumulum Myrtos, & signa doloris
Luctiferas tremulâ componere mente Cupressos,
Et meritas afferre notas, & scribere tristes
Exequiis titulos, ut levi cespite mitis
Terra fuat cineri, donec compage solutâ
Ætheris ignivomæ disperdant cuncta favillæ,
Et Genius tandem reparatos induat artus.

Confectæ Senio Musæ, jam claudite rivos.
Non quicquàm tenui posthac modulabor avenâ:
Deficiunt vires, minitantur ab arce Minervæ
Interitum celerem; placidè, da Christe, resolvar.

II. Grabe-Getichte

Mehrentheils auf dem Lateinischen.

Christianen Seel! Im fall dich auffgenommen
Das lufft tige gebaw des Himmels/ vnd bist kommen
Zus helle Gottes Schlos/ wo die gewünschte Schaar
Der Wolcken-steigenden/ nim meiner seufftzen war /

Die

Die ich umb deine Reich / muß ö Blandin vergiessen.
Schaw / wie die Ströme doch von meinen Wangen fließen
Gleich als ein Brunnenquell / nimb an dein Grabgerichte /
Das ö Blandin der gram des Freundes auffgerichte.
Nim an den letzten dienst / ich muß / ich muß euch grüssen
Ihr dürre todten-bein / ihr seid gleich ohne wissen
Und lieget da umbschrenckt in euer letzten Ruh /
Ja / oder treibet die brunst euch auff die Äyrten zu /
Die an den Dfern stehn in den Eliser Feldern /
Da ihr spazieret umb an dicken Trauer Wäldern /
Wo der Verstorbenen betrübtet Wasser schwime
Und bey den Äyrten sich mit sanfftem rauschen krinte.
Da ihr von Sorgen frey die Angst / vnd Noth mit lachen
Vnd spotten weiset ab / die alles irrig machen.
Was von euch Reichen weicht / kombt zu vns wieder her /
Vnd machet vnser Bein / vnd gram noch einst so schwer.
Sey / ö Blandin ! gegrüßt / du hast dich durchgerissen /
Durch wücten Welt / vnd Zeit / lest zaum vnd ziegel schiffen
Vnd fleuchst auß gantzer krafft das sterben dieser Welt
Die mit geschwinden sturm / als laub / vnd bleetter felt.
Drey mal hastu bezeugt / auß deinem eignen Kunde /
Wie ich gelesen hab / den Tag / vnd auch die Stunde /
Wann Lachelis das Band deins Lebens wird entzwey
Zerschneidend / machen dich von aller Kranckheit frey.
Einst

Einst hastu dich beklaget / Ich wil mich doch erdrücken
Die Christbürd schwer gelegt auff meinen schwachen Rücken;
Bald du den Trost ergrieffst : Wie mir Gott fasset sich /
Lieget bey mir in dem Bett / vnd wil nicht lassen mich /
Drumb ich gewiß bin / daß für dieses kurtze Leben /
Gottes Lamb mir durch sein Blut das ewige wird geben /
Vnd dieser mein Herr Christ / mit ein Braut-Kränze
lein (stein.)

Mein krankes Haupt jetzt ziert / von Perln vnd Edel-
Du duldest länger nicht / daß deine matte Seele
Noch weiter leyde noch in ihres Leibes höle /
Du eylest freudig durch / durchs thal der armen Nacht.
Ein drey mal Edler Blantz hat dich dazu gebracht /
Daß du der Sorgen zwang mit willen abgewendet /
Dich hat kein schöder wahn / noch böse brunst geblendt /
Das Leben voller lust der Bürger in der Luft
Hat dich / ö hoher Sinn / von himmen weg gerufft.
Dich hat die Seeligkeit der langen Ewigkeiten
Bezogen auß der Welt / da weder Krieg noch streiten /
Noch schreckliche gestalt der Sünden / vnd der Wache
Der Hellen / sondern nur für freuden alles lacht.
Da ist ein steter Lentz / wohin man sein Gesicht
Zu wenden nur begehrt / da hengt es voller Früchte
Des Lebens ohne ziel / hier ist das reiche Hauß /
Wo Gott die Gaben selbst den Fromen theilet auß.

Wie Seelig ist man doch / wenn man auff blosses winden
Der Göttlichen Gewalt bereitet ist zu sincken /
Eyle auff das Scündlein zu / lest Menschen lust vnd staub
Zu seinen Füßen stehn / bleibe nicht der Jahren raub.
Das sterbliche Besetz / vnd schwarzen todes fechten /
Der mag kein füncklein Angst in solchen einzustechen /
Die sehr gefurchte bahn / das schwere Todes-eiß /
Der kalten schatten heer / der Pluto blaß / vnd greiß /
Der vnbeschiffte fluß der Leche gleicher weise /
Ein Gott geliebtes Hertz / nicht hindern auff der Reise /
Es schwingt sich mit gewalt auffs blau gewölbte dach
Vnd klaren Wolcken zu / vnd eyle der Sonnen nach.
Auch bleibt es noch nicht da / wo auff dem rothen Wagen
Der Phoebus Licht / vnd Tag vns Menschen pflegt zu tragen /
Wann er das grüne Haupt des Calpe lesset stehn
Vnd mitten auff der bann des Himmels muß ombgehn.
Es schwingt sich weiter nauff / wohin die fromen Seelen
Von hinnen weggerückt / auß ihrer Kettes hōlen /
Wann sie Tod / Hēll / vnd Schuld frey vnter sich gebracht /
Vnd hier mit freudigkeit gegeben gute Nacht.
Ach hertz geliebte Seel auß aller Angst gerissen /
Laß deine Strahlen doch auff vns herunter schiessen /
Wiewol du kaum der Bein verschlossen in dem ball
Die Göttlich Augen-gunst / verlachest glück vnd fall /
Der

Der vns hier oberfellt / vnd in den Scerblichkeiten
Sehr wunderlich vermengt / Furcht / Hoffnung / Tod vnd zeit
Treibe vns er müdes Schieff / durch vngewöhnlichen wind (ten
Der schänden Bosheit vmb / biß sich das ende find.
Ach schau doch herab / wie Feuer / Rufft / vnd Wellen
Vmb vns erzörnet gehn. Die Furt auß der Hellen
Bringt etwel giffte / vnd krieg / bringt rassen / haß / vnd neid;
Wer wolte sich denn noch viel wünschen in der Zeit /
Die gantz in Thränen schwimbt / hier fleucht im letzten brand
Wann Ort gen Himmel auff / hier setzet man dem Lande (de
Wie Blut vergiessen zu / hier manche grosse Stad
Die scheutliche gefahr der Pest am Hals hat.
Hier rauchet noch das Blut / in mancher Schlacht vergossen.
Das arme Vaterland sehr traurig / vnd verdrossen /
Bezwänget vnters joch / beweinet seine Bein
Die stündlich grösser wird / vnd bricht noch strenger ein /
Wir Sorgen-volles Volk / wir Armen die nicht wissen
Wie noch der letzte Tag / vnd Lebens end abfließen /
Was für Bestirne nur mit Blitz vnd Donner knall
Vnd sausen in der Luft vns endlich oberfall.
Vns dringet mit gewalt die grosse Last der Sünden /
Die macht des Rechers Zorn die heiße Luft entzündten /
Der selbig ist allein / der Blitz vnd Hagel rafft
Zusammen mit gewalt / vnd vns solch leyden schafft.

Wann zehlt an Fingern ab Minuten / Zeit / vnd Stunden /
Wann Gottes milde Hand die schwere Kieß vnd Wunden
Uns einmal heilen woll / vnd wann des Krieges Wacht
Dem armen Deutschenland sol geben gutte Nacht.
Diß Unglück plaget vns: Du aber ohne leyden
Jetzt ó Blandina lebst / nach deinem hinnen scheiden
Bistu gekommen hin / wo ihren scharffen Zahn
Die Dinge fresser in / die Zeit / nicht weizen kan /
Wie sehr sie sich bemüht: Nun bistu frey von Sünden
Die an dir außgetilgt / lest streiten mit den Winden
Den König in der grufft / die voller brunst vnd qual
Die böse Hertzten strafft: der schönen Wolcken Saal
Kan nun / vnd ewiglich dir gnug erfrischung geben /
Wie tausent-facher lust für dein verkürtztes Leben /
Die nie keinende hat. O Seelig der das Grab
So bald erlangen mag / vnd wird geschieden ab
Von seiner Angst vnd Noth! Du kanst mit reinem singen
Dem Schöpffer aller Welt / dein Dancklied frölich bringen /
Der treibest deine Zeit in angenehmer Lust
Die hier kein Menschen erkand / noch jemals hat gekost.
Jetzt sihestu recht den wust / vmb den wir Menschen sorgen
Der schlimmen blindheit voll / jetzt ist dir gantz verborgett
Die schreckliche Gewalt / die schädliche begiehr /
Die Krankheit / vnd der Tod in Ewigkeit an dir

Nichts

Nichts können schaffen mehr: der helle Regenbogen
Wie schön er jemals hat die Wolcken überzogen /
So reich er doch nicht zu / die klare Creatur
Seht gar von weitem nach der trefflichen Figur /
Wie der Blandin du bist nach deinem Tod umgeben.
Des Tages Vater selbst / wie prächtig er zu schweben
Vnd außzufahren pflegt / ist nur ein dünner rauch
Für deiner Herrlichkeit: Die gülden Sternen auch
So viel ihr steigen auff / wann sie von Hamus Helten
Vnd von der Rhodope, die Nacht herunter wetzen /
Auß doch ihr weißes Haar / vnd Silber-farben schein /
Für dir / O Edler Geist / nur rust / vnd schwärzte sein.
Nichts anders als ein Lew / in dürren Wüsteneyen
Des öden Africa, wann er sich nur befrehen
Vnd durch zubrechen weiß / den starcken Kercker fleucht
Vnd in die dicken büsch / vnd schatticht hölen kreucht /
Wo das begrünce Laub am meisten pflegt zu blühen /
Daß er dem Jäger mag in schneller list entziehen /
Der spottet er den Feind / vnd rühmet mit geschrey
Vnd brüllen / daß er nun hinfort sein eygen sey:
So deucht mich brichstu auch durch deine Leibes bande /
O Gott geliebte Seel / vnd eylest nach dem Lande (fall
Der fromen Seeligkeit / das Fleisch / Schuld / Tod vnd
Des Phlegetons Tyran / der Hellen blitz / vnd knall
Bij Dazu

Dazu die faule Styx, von Nebeln auffgeblasen /
Wo leyd/ vnd trauren wohnt/ wo grauer Schilff vnd Rasen
Der tolle Cerberus mit seiner strengen Bisse
Cocytus auch dazu gar nicht dich weiter triffe.
All ihre Wacht / vnd Zorn/ hastu vor nichts geschätzet/
Bist mit gewalt gerückt/ wo du wirst recht ergetzet/
Den blossen Menschen Wahn/ vnd falsche Herrligkeit
Der kugelrunden Welt verlestu deiner Zeit
Die keinen Seelig macht! was in des Pontus gründen
Für grosses Wunderwerck/ ist weit vnd breit zu finden/
Das achtest du gar nicht! Du achtest keiner Ehr/
Ein hand-voll Alsch vnd Staub ist es / vnd nichts mehr.
Was hat dir weiter auch geschadet in dem sterben
Das schwarze Todten-Recht! ob gleich an dir verderben
Die leibliche gestalt/ vnd frische Jugend zart
Der Purpur-rothe Mund/ obgleich dein Selbes Haar
Vom todten-schweisse naß- ist doch die Bein verschwunden/
So bald des Lammes Blut / vnd seine tieffe Wunden
Dir nur recht fielen ein/ verklärt sich dein Gesicht/
Vnd deinen Geist erleucht/ eins neuen Scheines Licht/
Das treibe die Nebel weg/ daß gar kein Schmerz vnd zaget
Dich weiter hat betrübe. Als krafft vnd macht erlagen
Vergingestu geschwind im Errn nach aller lust/
Eh dir die Bitterkeit des Todes recht bewust.

Obgleich

Obgleich der Hellen schlauch auffwartet mit verlangen/
Ist deine Seele doch dem Feinde recht entgangen/
Vnd hat sich hingemacht/ wo stets die Sorgen-röth
Aus ihrem bette steigt/ wann Nacht vnd Schlaf vergeht.
Wie sitzest du nun steiff du neuer Wolcken-bürger /
Nach dem du bist entwisch dem strengen Menschen-Würger /
Der vns so grimmig dreut: Nun hastu stets für dir
Die süß Ambrosia, die rechte Seelen-zier.
Nun lebestu für Gott! nun kanstu recht beschauen
Den Wittler vnser Schuld/ das Kindlein der Jungfrauen
Das Gott vnd Mensch zugleich vnd Gottes Majestat:
O Freude die kein ziel/ noch maß/ vnd ende hat!
Nun darffstu dich nicht mehr/ als wir betrübten/ sehnen/
Laß vns im trauren sein/ laß vns die bach der Thränen
Für jammer schlucken ein/ wir/ die des Glückes-rad
In sich beschlossen helt/ sind Angst vnd Kummer satt /
Vnd sehnen vns zu dir/ wir spüren neue Lücke/
Die Noth gedoppelt wird/ wir wünsch dir gelücke/
O neue Himmels-Braut / gehab dich immer wol
Bebrauche deine lust/ die Ruh- vnd Freuden vol.
Alß solte doch der Tag auch von dem Osten fliegen/
Vnd zwar mit schnellem flug/ an dem ich solte kriegen
Mein Schlafhaus vnd mein Grab / wie wolt ich meiner
Vnd meinem lieben Gott begierig eilen zu (Ruh/
Wie

Wie gerne wolt ich doch des Fleisches joch ablegen
Das mich gefangen helt/ wie wolt ich mich bewegen/
Vnd auß der eyelen gruffe der Sorgen vnd der qual/
Mich machen nauff zu Dir in schönen Himmels Saal.
Wo das begabte Land sehr reich an edlen Früchten
Wie einer vollen blüt die Gaben muß enrichten/
Die hier vns Menschen sein nichts anders als ein traum/
Hier steht das edle Holtz/der grosse Lebens-baum.
Von dem der Apfel-bieß das Menschliche Geschlechte
Wie grossen schrecken stieß/wir waren schnöde knechte/
Wir waren recht ein Raub des Teuffels/vnd der Raubt/
Die eytel Mch/vnd Weh behielt in ihrer Macht/
Biß endlich Christus kam/vnd durch sein Blutbergiessen/
Vnd vnverdienten Tod/den Himmel muß auffschlüssen/
Darein vns auch der Glaub vnd Hoffnung treulich bringt/
Wann der Ghn-blutige /der Bürger mit vns ringt.
Wie wächst die Crocos-Blum vnd Balsam auff den Wiesen/
Wie solcher frischer lust/ die nicht genug gepriesen
Von Menschen werden kan/der Sinn ist viel zu grob/
Als daß er gnug erreich ihr helle Pier vnd Lob.
Hier steht der Lorberbaum/dem nie die Bletter krencket
Das Schytsche Gewölck/hier niemals her sich lencket
Der heiße Sirius /der Libyen bewohnt/
Vnd weder Vieh/noch Saag/vñ Menschen etwas schont.
Hier

Hier fließt der Honig rauß/ nicht wie er auff der Erden
Von kleinem Bienen-Heer/ muß eingetragen werden /
Der Honig seine Krafft in Ewigkeit behelt
Verdirbet nimmermehr/wie Honig dieser Welt.
In solcher grossen lust/ die fromen stets geniessen
Der sichern Seelen Ruh/ ein friedliches Gewissen
Das keinen je betreugt/ noch zu dem argen regt/
Ein jeder hoher Sinn im Herzen bey sich trägt.
Wie sehnlich wolt ich hier/dich o Blandin begrüßen/
Wie wolt ich dich so gern auff deine Wangen küssen /
Wie wolt ich doch mit dir das himmelische Licht
Beschauen fort für fort! wie wolt ich mein Gesicht
Auff dich stets wenden zu! wie wolt ich doch verbinden
Wein hand in deine hand! wie wolt ich frey von Sünden
Wie dir besprachen mich von Gottes hohen Rath/
Vnd loben Gottes Trew/die gar kein ende hat.
In dessen/weil es mir der weite weg/vnd strassen
(O schweres Herzen-Leid!) so gutt nicht werden lassen/
Daß ich den letzten dienst dir auch erzeiget heit /
Vnd were dir mit Trost erschienen auff dem Bett
In deiner Todes-Angst/ich solte deinem ringen
Wie herzlichem Sebet vnd seuffzen auch bey springen/
Ich hette dir (o Leid) die Augen zuge drückt /
Vnd deine blasse Leich mit Blumen außgeschmückt.

Ich hette mit dich auch gern mit andern zugesellet
In schlechter Trauer-hüll/als man dich hingestellet
In deine kalte Brust/ich hette diesen gang
Derrichtet hertzlich gern mit beten vnd gesang.
Ne dennoch wil ich noch beweisen meine Schmerzen
Vmb dich/die eyfrig ich geliebt in meinem Herten/
Alte Monat vnd Vier Jahr/nur/ô Blandin! vmb dich
Wuß meine Seel vnd Geist so sehr betrüben sich.
Ich kan ein mehres nicht/weil du das Recht erlitten
Das alle Menschen zwingt/denn nur mit seuffzen bitten/
Daß dein gefrorner Leib/vnd starre Todten-bein
In ihres Grabes Klufft mit Ruh beschützet sein.
Ich wil ein Grabe-Lied von dir Blandina richten/
Vnd ringest vmb das Grab ein Waldlein dir auffrichten
Vnd Hyrten mancherley/Cypressen drunter Her/
Vnd deine kalte Brust sey von Violon schwer/
Vnd Rosen auch dazu: Dein Alsch sey vmbgeben
Mit zarten Straßlein/biß Gott sich wird erheben/
Vnd biß die letzte Blut wird alles brennen auß/
Dann dein verklärter Leib geh' auß dem Grab heraus.
Hört auff/ihre Musen all/ich muß allhier beschliessen/
Der Nordwind blest sehr kalt/die Dinten wil nicht fließen/
Der Handeltbaum wird weiß/die Fenster dunckel sehn/
Der Sängers Stimm geht leiß/die Träger schwächlich
stehn/

Winerbett

Winerbett Schloß zerschmetzt/dreut plötzliches verderben/
O Beylicher Herr/hilff/vnd laß mich seelig sterben/
Die Seele leb' ohn klag/der Leib ruh in der Brust/
Biß Göttliche Bosaun uns allen wieder rufft.

III. Der Seelig-Verstorbenen Danc- vnd Trost-Lied.

I.

Obgleich die Last der Sünden
Mir hefftig setzet zu/
Gedenck ich doch zu finden
Im Grabe meine Ruh/
Vnd weiß gewiß daneben/
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben vnd im leben/
Auff Dich ich bauen wil.

II.

Obgleich die Macht der Hellen
Mich schwerlich nagt vnd plagt/
Vnd trachtet mich zu fellen/
Vnd mir den Schweiß außjagt/
So weiß ich doch daneben/
O Gott! Du bist mein Ziel

C ij

Im

Im sterben vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

III.

Ob gleich in vollen springen
Der Satan eylt auff mich,
Vnd sucht mich zu verschlingen /
Vnd tobet grausamlich /
So weiß ich doch daneben /
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben / vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

IV.

Die Welt mag immer prangen
Mit ihrer falschen Zier /
Sie sol mich nicht mehr fangen
Hinauff steht mein begiehr /
Vnd weiß gewiß daneben /
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

V.

Ob gleich Gesicht / vnd hören
Verschwindet gang vnd gar /

Sol

Sol doch der Tod verschren
Den Geist nicht vmb ein Haar /
Vnd weiß gewiß daneben /
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

VI.

Muß gleich der Leib verwesen /
Vnd faulen vberal /
Traw ich doch zugenesen
Im schönen Himmels Saal.
Vnd weiß gewiß daneben /
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben / vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

VII.

Gott lob sie sind bezwungen
Tod / Teuffel / Sünd / vnd Welt /
Dein Sohn hat sie verschlungen
Vnd kräftiglich gefelt /
Ich weiß gewiß daneben /
O Gott! Du bist mein Ziel
Im sterben / vnd im leben
Auff Dich ich bauen wil.

C iij

VIII. Auff

VIII.

Auff deines Sohnes Wunden
 Drück ich mit Freuden ab /
 In dem ich Trost gefunden /
 Vnd mein ergerung hab,
 Vnd weiß gewiß daneben /
 O Gott! Du bist mein Ziel
 Im Sterben/ vnd im leben
 Auff Dich ich bauen wil.

IX.

Mit dem fahr ich von hinnen
 Auf dieser schweren Zeit /
 Vnd dencke zugewinnen
 Die rechte Seeligkeit,
 Vnd weiß gewiß daneben /
 Weil du / o Gott! mein Ziel /
 So werd ich ewig leben /
 Worauß ich sterben wil.

M. P. G.

EPI-

EPITAPHIVM.

LECTOR

MORTALITATIS CURA HABENDA.

UMBRARUM LEX EST

AD HOC SAXUM, QUOD LACRUMIS, ET SUSPIRIIS

PATERNA CONSECRAVIT PIETAS

MATRIS QUE FOVIT DOLOR

IN GELIDOS CORPORETENUS RESOLVOR CINERES

EGO BLANDINA CHRISTIANA PEZOLDIA

IN IPSO INFANTIAE FLORE NATURAE

DEBITUM PENDO VECTIGAL

CUM VIX QUATUOR CUM GEMITUQUE, PLANCTUQUE

ANNOS FECISSEM, ET OCTO MENSES

NIL ALMAE PRECES, QUAS COLUI, AMBIVIQUE

SEVERAE NECIS LEGI OPPONERE VALUERUNT

SED BENE, IN HOC QUOD VIDES DORMITORIO

ORBIS RUINAS, SORTIS PROCELLAS, JOCOSQUE RIDEO

PLACIDUM SOPOREM LASSA SENTIO

GRATAM SUPREMI CLASSICI LUCEM DESIDERO

HOC TENE LECTOR, TEQUE MORTALEM COGITA

HUNC LAPIDEM SUB SPE CERTISSIMAE

CARNIS RESURRECTIONIS

UNICE CHARAE FILIOLAE LUGENTES P.F.

NON INTERMORITUR:

MATTHAEUS PEZOLDUS JC. IN PUBLICIS EMERITUS

ET

BLANDINA CHRISTIANA GEISLERIA MATER

OBIIT ANNO CHRISTI 1744.

LAPIS SEPULCHRALIS.

HEUS AD ME SINITE HAUD PROHI

MEMOR. ET PIET. S.

ANNÆ MARIÆ

Nunquam sine summo jucunditatis, & amaritudinis sensu nominandæ

Insolabiliterq;

Nisi quatenus in Resurrectione Spes

Lugendæ Filiolæ

Pupillæ longè amabilissimæ

ærumnosæ hujus vitæ EXILIO

In quo

Ips. III. Kalend. Aug. Anno Christi M. DC. XLIII. nata,

IV. Kalend. Xb. A. O. R. clō Ibc XLV. denata

præproperè sequestratæ

divinæ animulæ non vinculum, sed vasculum

Huc ad latus SORORULÆ

MATTHÆUS PEZOLDUS JCTUS

quondam Ducatt. Suidnic. ac Javorenf. annos

aliquam multos Præfecturalis Cancellarius

ET

BLANDINA CHRISTIANA GEISLERIA

Parentes infeliciter felices

devenire, & recondi voluer.

Depositum hocce parens geminum sanctissima reddas

Ultima quando dies supero fulgebit ab axe,

Nec gremio retinetō tuo, quod destinat almus

Ætheriis Cœli consortibus arbiter ævi.

REGIA CHRISTUS AIT. MARCI X.

BETE VENIRE PUELLOS

HORUM ETERNIM EST GOELI